

Kompetenzorientierte Curriculumentwicklung in der hochschulischen Pflegebildung: Integration von CanMEDS-Rollen und zukunftsfähigen Lehr-Lern-Konzepten

Vanessa Radtke, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Gesundheits-, Hebammen- und Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), Halle (Saale), Kontakt: vanessa.radtke@medizin.uni-halle.de

1 Hintergrund

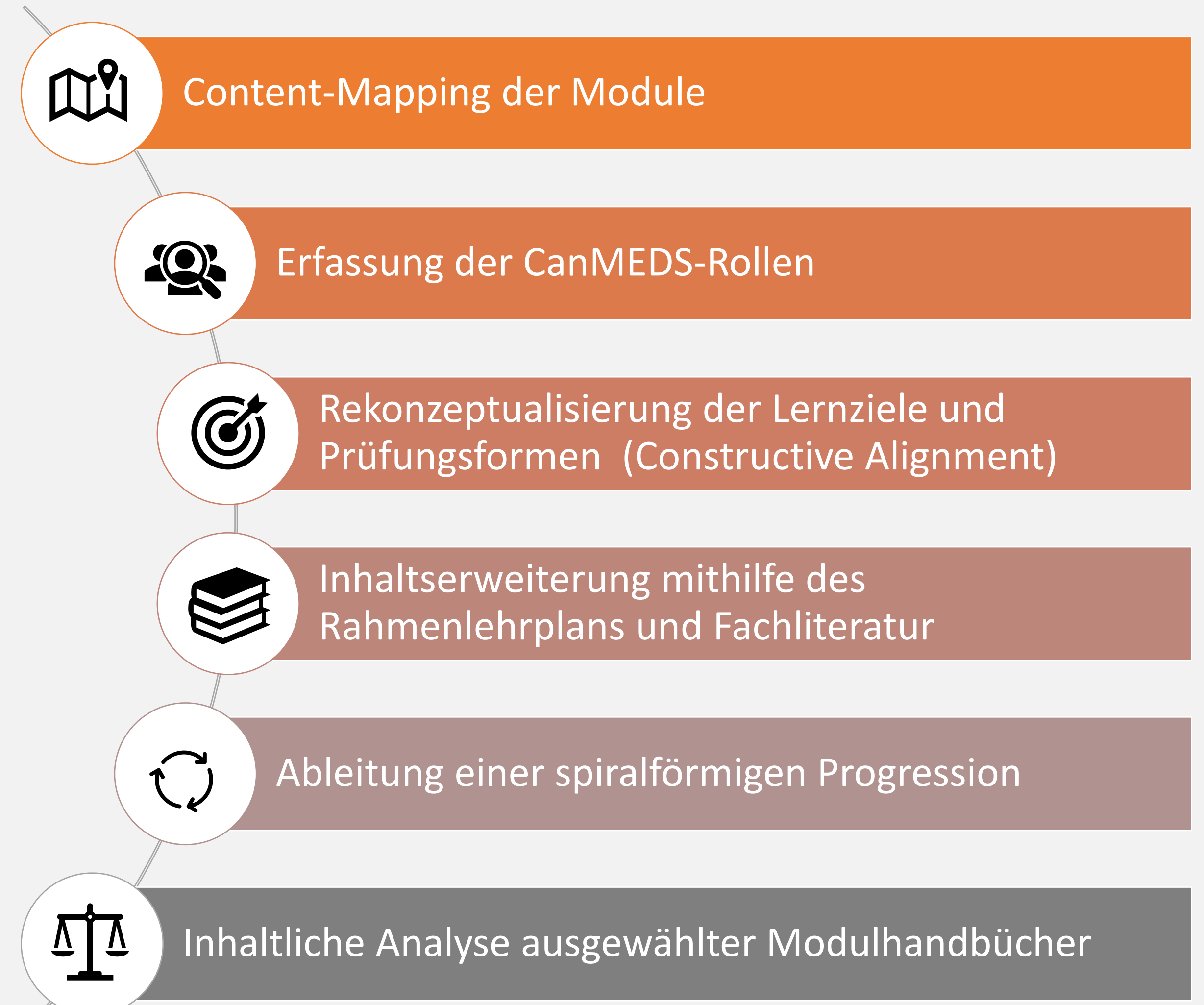
Der primärqualifizierende Studiengang „Evidenzbasierte Pflege“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde im Jahr 2016 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates am Standort implementiert. Durch die Übertragung heilkundlicher Kompetenz gemäß § 63 Abs. 3c, SGB V in zwei Bereichen (Diabetes Typ 2 und chronische Wunden) hatte der Studiengang bis zum Inkrafttreten des Pflegestudiumstärkungsgesetzes (PflStudStG) ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. Nunmehr wurde eine curriculare Weiterentwicklung notwendig, da die externe Evaluation des Modellvorhabens abgeschlossen war und jüngere Entwicklungen wie digitale Gesundheitsversorgung und interprofessionelle Zusammenarbeit nicht zeitgemäß im Curriculum berücksichtigt waren. Im Rahmen einer Begleitevaluation erfolgte daher eine systematische Analyse und Weiterentwicklung des Curriculums. Unter Einbezug hochschuldidaktischer Prinzipien, der internationalen CanMEDS-Rollen sowie des Konzepts des Reflective Practitioner, entstand ein kompetenzorientiertes Curriculum, das Studierende gezielt zur reflexiven, verantwortungsvollen und zukunftsfähigen Berufsausübung befähigen soll.

2 Forschungsfrage

Wie lässt sich ein pflegewissenschaftliches Curriculum so gestalten, dass Studierende resiliente, zukunftsfähige Kompetenzen entlang der CanMEDS-Rollen entwickeln können?

3 Methoden

Die Grundlage bildet das Modulhandbuch des 240-ECTS-Studiengangs „Evidenzbasierte Pflege“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



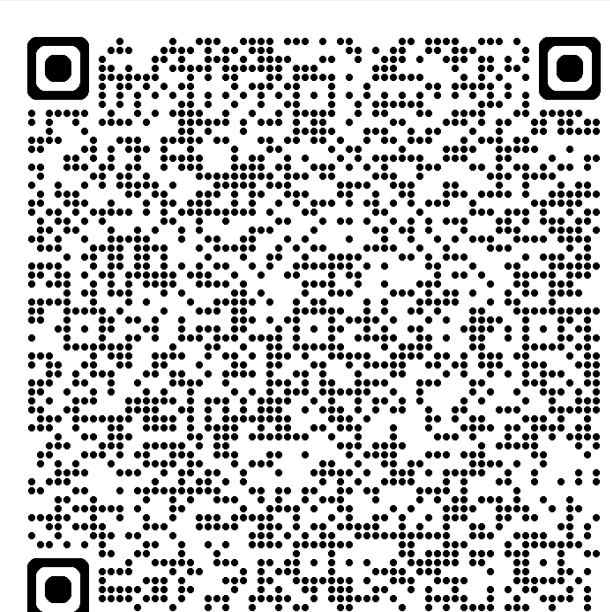
Der Prozess wurde durch iterative Feedbackschleifen mit Lehrenden und Studierenden begleitet.

4 Ergebnisse

1. Der **Kompetenzaufbau** verläuft klar strukturiert von Grundlagen über klinisches Reasoning zu komplexen Entscheidungssituationen.
2. **Resilienzfördernde Elemente** wie Kommunikationskompetenz, Rollenbewusstsein, Belastungsregulation und interprofessionelles Lernen sind curricular verankert.
3. **Prüfungsformate** wurden diversifiziert und stärken die Passung zwischen Lernzielen, Lerninhalten und Prüfungen.
4. **CanMEDS** fungiert als verbindendes Strukturprinzip für Lernzieltiefe und Verantwortlichkeiten.
5. **Simulation** und **Skills-Training** erhöhen die Praxisnähe und Kohärenz zwischen Theorie und klinischem Lernen und verbessern die Resilienz der Studierenden.
6. Die Studierenden können von höherer **Transparenz** und einem erkennbaren Kompetenzpfad profitieren.

6 Studiengang „Evidenzbasierte Pflege“

Weitere Informationen zum Studiengang:



5 Diskussion

Die Neuausrichtung zeigt, dass Kompetenzentwicklung als strukturelles Prinzip eines modernen Pflegecurriculums implementierbar ist. Die Verzahnung von CanMEDS, Constructive Alignment und spiralförmiger Progression, hat das Potenzial, einen adaptiven, belastbaren Kompetenzaufbau zu ermöglichen und schafft die Voraussetzung für eine langfristige Berufsattraktivität sowie eine resiliente Pflegepraxis.